

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich von Kleists sämtliche Werke in vier Bänden

Die Familie Schroffenstein. Penthesilea

Kleist, Heinrich

Leipzig, [1895]

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-88888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88888)

Jeronimus.

— Nein;

Ich will's versuchen. (Ab ins Thor.)

Sylvester.

So leb' wohl.

Gertrude.

Leb' wohl,

Und kehre bald mit Trost zu uns zurück.

(Sylvester, Gertrude und Agnes folgen.)

Agnes (hebt im Abgehen den Dolch auf). Es giebt keinen. —

Gertrude (erschrocken). Den Dolch — er ist vergiftet, Agnes, kann
Bergiftet sein. — Wirf gleich, sogleich ihn fort. (Agnes legt ihn nieder.)

Du sollst mit deinen Händen nichts ergreifen,

Nichts fassen, nichts berühren, das ich nicht

Mit eignen Händen selbst vorher geprüft. (Alle ab.)

Dritter Aufzug.

I. Scene.

Gegend im Gebirge.

Agnes sitzt im Vordergrunde der Höhle in der Stellung der Trauer. Ottokar tritt auf, und stellt sich ungesehen nahe der Höhle. Agnes erblickt ihn, thut einen Schrei, springt auf und will entfliehen.

Agnes (da sie sich gesammelt hat).

Du bist's. —

Ottokar. Vor mir erschrickst du?

Agnes. Gott sei Dank!

Ottokar. Und wie du zitterst. —

Agnes. Ach es ist vorüber.

Ottokar. Ist's wirklich wahr, vor mir wärst du erschrocken?

Agnes. Es ist mir selbst ein Räthsel. Denn soeben

Dacht' ich noch dran, und rief den kühnen Mut,

Die hohe Kraft, die unbezwingliche

Standhaftigkeit herbei, mir heizustehn,

Und doch ergriff's mich wie unvorbereitet —

— Nun ist's vorbei. —

Ottokar. O Gott des Schicksals! Welch ein schönes,
Welch ruhiges Gemüt hast du gestört!

Agnes. — Du hast mich herbestellt, was willst du?

Ottokar. Wenn

Ich's dir nun sage, kannst du mir vertraun,

Maria?

Agnes. Warum nennst du mich Maria?

Ottolar. Erinnern will ich dich mit diesem Namen
An jenen schönen Tag, wo ich dich taufte.
Ich fand dich schlafend hier in diesem Thale,
Das einer Wiege gleich dich bettete.
Ein schützend Flordach webten dir die Zweige,
Es sang der Wasserfall ein Lied, wie Federn
Umwehten dich die Lüfte, eine Göttin
Schien dein zu pflegen. — Da erwachtest du,
Und blicktest, wie mein neugebornes Glück,
Mich an. — Ich fragte dich nach deinem Namen;
Du seist noch nicht getauft, sprachst du. — Da schöpft
Ich eine Hand voll Wasser aus dem Quell,
Benezte dir die Stirn, die Brust, und sprach:
Weil du ein Ebenbild der Mutter Gottes,
Maria tauf' ich dich. (Agnes wendet sich bewegt.)

Wie war es damals
Ganz anders, so ganz anders. Deine Seele
Lag offen vor mir, wie ein schönes Buch,
Das sanft zuerst den Geist ergreift, dann tief
Ihn rührt, dann unzertrennlich fest ihn hält.
Es zieht des Lebens Forderung den Leser
Zuweilen ab, denn das Gemeine will
Ein Opfer auch; doch immer kehrt er wieder
Zu dem vertrauten Geist zurück, der in
Der Göttersprache ihm die Welt erklärt,
Und kein Geheimnis ihm verbirgt, als das
Geheimnis nur von seiner eignen Schönheit,
Das selbst ergründet werden muß. — Nun bist
Du ein verschloßner Brief. —

Agnes (wendet sich zu ihm). Du sagtest gestern,
Du wolltest mir etwas vertraun.

Ottolar. Warum
Entflohest du so schnellig?

Agnes. Das fragst du?

Ottolar. Ich kann es fast erraten — vor dem Jüngling,
Der uns hier überraschte; denn ich weiß,
Du hassst alles, was aus Rossitz ist.

Agnes. Sie hassen mich.

Ottolar. Ich kann es fast beschwören,
Daß du dich irrst. — Nicht alle wenigstens;
Zum Beispiel für den Jüngling steh' ich.

Agnes. Stehst du. —

Ottolar. Ich weiß, daß er dich heftig liebt. —

Agnes.

Ottolar.

Agnes.

Ottolar.

Agnes.

Ottolar.

Ein Zu

Agnes.

Mich e

Ottolar.

Aus je

Agnes

Jeßt b

Gleich

Das L

Mir G

Das U

Ottolar

Hier is

Agnes.

Doch n

Ottolar.

Dir w

Agnes.

Ottolar.

Mir n

Agnes.

Ottolar.

Nicht v

Agnes.

Ottolar.

In ach

Agnes.

Genug

Ottolar.

Agnes.

Ottolar.

Es aus

Agnes.

Ottolar.

Es rei

Agnes.

Ich th

- Agnes. Mich liebt. —
 Ottokar. Denn er ist mein vertrauter Freund. —
 Agnes. Dein Freund —?
 Ottokar. — Was fehlt dir, Agnes?
 Agnes. Mir wird übel. (Sie setzt sich.)
 Ottokar. Welch
 Ein Zufall — wie kann ich dir helfen?
 Agnes. Laß
 Mich einen Augenblick. —
 Ottokar. Ich will dir Wasser
 Aus jener Quelle schöpfen. (Ab.)
 Agnes (steht auf). Nun ist's gut.
 Jetzt bin ich stark. Die Krone sank ins Meer,
 Gleich einem nackten Fürsten werf' ich ihr
 Das Leben nach. Er bringe Wasser, bringe
 Mir Gift, gleichviel, ich trink' es aus, er soll
 Das Ungeheuerste an mir vollenden. (Sie setzt sich.)
 Ottokar (kommt mit Wasser in dem Gute).
 Hier ist der Trunk — fühlst du dich besser?
 Agnes. Stärker
 Doch wenigstens.
 Ottokar. Nun, trinke doch. Es wird
 Dir wohl thun.
 Agnes. Wenn's nur nicht zu kühl.
 Ottokar. Es scheint
 Mir nicht.
 Agnes. Versuch's einmal.
 Ottokar. Wozu? es ist
 Nicht viel.
 Agnes. — — Nun, wie du willst, so gieb.
 Ottokar. Nimm dich
 In acht, verschütte nichts.
 Agnes. Ein Tropfen ist
 Genug. (Sie trinkt, wobei sie ihn unverwandt ansieht.)
 Ottokar. Wie schmeckt es dir?
 Agnes. 's ist kühl. (Sie schauert.)
 Ottokar. So trinke
 Es aus.
 Agnes. Soll ich's ganz leeren?
 Ottokar. Wie du willst,
 Es reicht auch hin.
 Agnes. Nun, warte nur ein Weilchen,
 Ich thue alles, wie du's willst.

- Ottokar. Es ist
So gut wie Arznei.
- Agnes. Fürs Elend. — Wie?
- Ottokar. — Wie?
- Agnes. Nun, seh' dich zu mir, bis mir besser worden.
Ein Arzt wie du dient nicht für Geld, er hat
An der Genesung seine eigne Freude.
- Ottokar. Wie meinst du das? — für Geld? —
- Agnes. Komm, laß uns plaudern.
Vertreibe mir die Zeit, bis ich's vollendet;
Du weißt, es sind Genesende stets schwachhaft.
- Ottokar. — Du scheinst so seltsam mir verändert —
- Agnes. Schon?
- Wirkt es so schnell? So muß ich, was ich dir
Zu sagen habe, wohl beschleunigen.
- Ottokar. Du mir zu sagen —?
- Agnes. Weißt du, wie ich heiße?
- Ottokar. Du hast verboten mir, danach zu forschen. —
- Agnes. Das heißt: du weißt es nicht. Meinst du,
Daß ich dir's glaube?
- Ottokar. Nun, ich will's nicht leugnen. —
- Agnes. Wahrhaftig? Nun ich weiß auch, wer du bist!
- Ottokar. Nun?
- Agnes. Ottokar von Schrottenstein.
- Ottokar. Wie hast
Du das erfahren?
- Agnes. Ist gleichviel. Ich weiß noch mehr;
Du hast beim Abendmahle mir den Tod
Geschworen.
- Ottokar. Gott! o Gott!
- Agnes. Erschrick doch nicht.
Was macht es aus, ob ich's jetzt weiß? Das Gift
Hab' ich getrunken; du bist quitt mit Gott.
- Ottokar. Gift?
- Agnes. Hier ist's übrige, ich will es leeren.
- Ottokar. Nein, halt! — Es ist genug für dich. Gib mir's,
Ich sterbe mit dir. (Er trinkt.)
- Agnes. Ottokar! (Sie fällt ihm um den Hals.) Ottokar!
O wär' es Gift, und könnt' ich mit dir sterben!
Denn ist es keins, mit dir zu leben darf
Ich dann nicht hoffen, da ich so unwürdig
An deiner Seele mich vergangen habe.
- Ottokar. Willst du's?

Agnes.
Ottokar.
Fest an
Das wie
Entgegen
Und wä
Dem Be
Als mir
Agnes.
Du mich
Ottokar.
Agnes.
Bedeutun
Ottokar.
Für ein
Wir hab
Biel zu
Bon dei
Agnes.
Ottokar.
Gestande
Agnes.
Ottokar.
Agnes.
Denn et
Und Wi
Ist es d
Ottokar.
Gilt das
Daß ich
Agnes. I
Ottokar.
Ich mein
Dem dei
Agnes.
Ottokar.
O Agnes
So früh
Mir dein
Zu berg
Entgelte
Verbrach
Agnes.
A lei p' a

Agnes. Was meinst du?
 Ottokar. Mit mir leben?

Fest an mir halten? dem Gespenst des Mißtrauns,
 Das wieder vor mir treten könnte, kühn
 Entgegenschreiten? unabänderlich,
 Und wäre der Verdacht auch noch so groß,
 Dem Vater nicht, der Mutter nicht so traun
 Als mir?

Agnes. O Ottokar! wie sehr beschämst
 Du mich.

Ottokar. Willst du's? Kann ich dich ganz mein nennen?

Agnes. Ganz deine, in der grenzenlosesten
 Bedeutung.

Ottokar. Wohl, das steht nun fest und gilt
 Für eine Ewigkeit; wir werden's brauchen.
 Wir haben viel einander zu erklären,
 Viel zu vertraun. — Du weißt, mein Bruder ist —
 Von deinem Vater hingerichtet.

Agnes. Glaubst du's?

Ottokar. Es gilt kein Zweifel, denk' ich, denn die Mörder
 Gesandten's selbst.

Agnes. So mußt du's freilich glauben.

Ottokar. Und nicht auch du?

Agnes. Mich überzeugt es nicht.

Denn etwas giebt's, das über alles Wähnen
 Und Wissen hoch erhaben — das Gefühl
 Ist es der Seelengüte andrer.

Ottokar. Höchstens
 Gilt das für dich. Denn nicht wirst du verlangen,
 Daß ich mit deinen Augen sehen soll.

Agnes. Und umgekehrt.

Ottokar. Wirst nicht verlangen, daß
 Ich meinem Vater weniger, als du
 Dem deinen, traue.

Agnes. Und so umgekehrt.

Ottokar.
 O Agnes, ist es möglich? Muß ich dich
 So früh schon mahnen? Hast du nicht versprochen,
 Mir deiner heimlichsten Gedanken keinen
 Zu bergen? Denkst du, daß ich darum dich
 Entgelten lassen werde, was dein Haus
 Verbrach? Bist du dein Vater denn?

Agnes. So wenig,

Wie du der deinige — sonst würd' ich dich
In Ewigkeit wohl lieben nicht.

Ottofar. Mein Vater?
Was hat mein Vater denn verbrochen? Daß
Die Unthat ihn empört, daß er den Thätern
Die Fehde angekündigt, ist's zu tadeln?
Wußt' er's nicht fast?

Agnes. Ich will's nicht untersuchen.
Er war gereizt, 's ist wahr. Doch daß er uns
Das Gleiche, wie er meint, mit Gleichem gilt,
Und uns den Meuchelmörder schießt, das ist
Nicht groß, nicht edel.

Ottofar. Meuchelmörder? Agnes!

Agnes. Nun das ist, Gott sei Dank, nicht zu bezweifeln,
Denn ich erfuhr es selbst an meinem Leibe.
Er zückte schon den Dolsch, da hieb Jerome
Ihn nieder — und er liegt nun krank in Barwand.

Ottofar. Wer that das?

Agnes. Nun, ich kann dir jetzt ein Beispiel
Doch geben, wie ich innig dir vertraue,
Der Mörder ist dein Freund.

Ottofar. Mein Freund?

Agnes. Du nanntest
Ihn selbst so, und das war es, was vorher
Mich irrte.

Ottofar. 's ist wohl möglich nicht — Johann?

Agnes. Derselbe,
Der uns auf diesem Plage überraschte.

Ottofar. O Gott, das ist ein Irrtum — sieh, das weiß,
Das weiß ich.

Agnes. Ei, das ist doch seltsam. Soll
Ich nun mit deinen Augen sehn?

Ottofar. Mein Vater!
Ein Meuchelmörder! Ist er gleich sehr heftig,
Nie hab' ich anders doch ihn, als ganz edel
Gekannt.

Agnes. Soll ich nun deinem Vater mehr,
Als du dem meinen traun?

(Stillschweigen.)

Ottofar. In jedem Falle
War zu der That Johann von meinem Vater
Gedungen nicht.

Agnes. Kann sein. Vielleicht so wenig,

Wie vo
Den B
Ottofar.
Jeroni
Den M
Es hät
Gehßt.

Agnes.
Die Le
Er bei

Ottofar.
Die M

Agnes.
Wer d

Er spr
Und w
Er kön
Für se

Ottofar.
Ich fan
Doch d

Agnes.
Zurück

Ottofar.

Agnes.
Ottofar.

— D
Wenn'

So ge
— Ja

Denn
Gedan

Gleich

— Un
Soglei

— Ad
Denn

Agnes.
Ottofar.

Er wi
Die C

Agnes.
Gleich

Wie von dem meinigen die Leute, die
Den Bruder dir erschlugen. (Stillschweigen.)

Ottokar. Hätte nur

Jeronimus in seiner Hitze nicht
Den Menschen mit dem Schwerte gleich verwundet;
Es hätte sich vielleicht das Häufel gleich
Gelöst.

Agnes. Vielleicht — so gut, wie wenn dein Vater
Die Leute nicht erschlagen hätte, die
Er bei der Leiche deines Bruders fand. (Stillschweigen.)

Ottokar. Ach, Agnes, diese That ist nicht zu leugnen,
Die Mörder haben's ja gestanden. —

Agnes. Nun,
Wer weiß, was noch geschieht. Johann ist krank,
Er spricht im Fieber manchen Namen aus;
Und wenn mein Vater rachedürstend wäre,
Er könnte leicht sich einen wählen, der
Für sein Bedürfnis taugt.

Ottokar. O Agnes! Agnes!

Ich fange an zu fürchten fast, daß wir
Doch deinem Vater wohl zu viel gethan.

Agnes. Sehr gern nehm' ich's, wie all die Meinigen,
Zurück, wenn wir von deinem falsch gedacht.

Ottokar. Für meinen steh' ich.

Agnes. So wie ich für meinen.

Ottokar. Nun wohl, 's ist abgethan. Wir glauben uns.

— O Gott, welch eine Sonne geht mir auf!
Wenn's möglich wäre, wenn die Väter sich
So gern, so leicht, wie wir, verstehen wollten!
— Ja könnte man sie nur zusammenführen!
Denn einzeln denkt nur jeder seinen einen
Gedanken, küm' der andere hinzu,
Gleich gäh's den dritten, der uns fehlt.

— Und schuldlos, wie sie sind, müßt' ohne Rede
Sogleich ein Aug' das andere verstehen.

— Ach, Agnes, wenn dein Vater sich entschloße!
Denn kaum erwarten läßt's von meinem sich.

Agnes. Kann sein, er ist schon auf dem Wege.

Ottokar. Wie?

Er wird doch nicht? Unangefragt, und ohne
Die Sicherheit des Zutritts?

Agnes. Mit dem Herold
Geich wollt' er fort nach Rositz.

Ottokar. — O das spricht
Für deinen Vater weit, weit besser, als
Das beste für den meinen. —

Agnes. Ach, du solltest
Ihn kennen, ihn nur einmal handeln sehn!
Er ist so stark und doch so sanft. — Er hat es längst
Vergeben. —

Ottokar. Könnst' ich das von meinem sagen!
Denn niemals hat die blinde Nachsicht, die
Ihn zügellos wild treibt, mir wohlgethan;
Ich fürchte viel von meinem Vater, wenn
Der deinige unangefragt erscheint.

Agnes. Nun, das wird jetzt wohl nicht geschehn, ich weiß,
Jeronimus wird ihn euch melden.

Ottokar. Jerome?
Der ist ja selbst nicht sicher.

Agnes. Warum das?

Ottokar. Wenn er Johann verwundet hat, in Warwand
Verwundet hat, das macht den Vater wüthen.

Agnes. — Es muß ein böser Mensch doch sein, dein Vater.

Ottokar. Auf Augenblicke, ja. —

Agnes. So solltest du
Doch lieber gleich zu deinem Vater eilen,
Zu mildern wenigstens, was möglich ist.

Ottokar.
Ich mildern? meinen Vater? Gute Agnes,
Er trägt uns, wie die See das Schiff, wir müssen
Mit seiner Woge fort, sie ist nicht zu
Beschwören. — Nein ich wüßte wohl was Bessers.
— Denn fruchtlos ist doch alles, kommt der Irrtum
Ans Licht nicht, der uns neckt. — Der eine ist,
Von jenem Anschlag auf dein Leben, mir
Schon klar. Der Jüngling war mein Freund, um seine
Geheimsste Absicht kann ich wissen. Hier
Auf dieser Stelle, eiferjuchtgequält,
Reizt' er mit bitterm Worten mich, zu ziehen
— Nicht mich zu morden, denn er sagt' es selbst,
Er wolle sterben.

Agnes. Seltsam! gerade das
Sagt' er mir auch.

Ottokar. Nun sieh', so ist's am Tage.
Agnes. Das seh' ich doch nicht ein — er stellte sich
Wahnsinnig zwar, drang mir den Dolch auf, sagte,

Als ich
Schon u

Ottokar.
Wohl di

Agnes.

Ottokar.

Dir nich

Agnes.

Mein G

Liegt er

Pflegt se

Ganz ich

Ottokar.

Kann a

Du, wa

Mir au

Der Br

Der klei

Ich, mi

Doch se

Sich wo

Der Th

Das we

Agnes.

Ottokar.

Wird d

Und ja

Agnes.

Ottokar.

Agnes.

Ottokar.

Krieg!

Agnes.

Johann

Ottokar.

Agnes.

Versteh

Ottokar.

Das n

Agnes.

Der D

Ottokar

Nicht r

Als ich mich weigerte, ich hätt' ihm einen
Schon in das Herz gedrückt —

Ottokar. Nun, das brauch' ich
Wohl dir nicht zu erklären.

Agnes. Wie?

Ottokar. Sagt' ich

Dir nicht, daß er dich heftig liebe?

Agnes. — O

Mein Gott, was ist das für ein Irrtum. — Nun
Liegt er verwundet in dem Kerker, niemand
Pflegt seiner, der ein Mörder heißt, und doch
Ganz schuldlos ist. — Ich will sogleich auch gehen.

Ottokar. Nur einen Augenblick noch. — So wie einer,
Kann auch der andre Irrtum schwinden. — Weißt

Du, was ich thun jetzt werde? Immer ist's
Mir aufgefallen, daß an beiden Händen
Der Bruderleiche juist derselbe Finger,

Der kleine Finger fehlte. — Mördern, denk'

Ich, müßte jedes andre Glied fast wicht'ger

Doch sein, als juist der kleine Finger. Läßt

Sich was erforschen, ist's nur an dem Ort

Der That. Den weiß ich — Leute wohnen dort,

Das weiß ich auch. — Ja recht, ich gehe hin.

Agnes. So lebe wohl denn!

Ottokar. Eile nur nicht so;

Wird dir Johann entfliehn? — Nun pfleg' ihn nur,

Und sag' ihm, daß ich immer noch sein Freund.

Agnes. Laß gut sein, werd' ihn schon zu trösten wissen.

Ottokar. Wirst du? Nun einen Kuß will ich ihm gönnen.

Agnes. Den andern giebt er mir zum Dank.

Ottokar. Den dritten

Krieg' ich zum Lohn für die Erlaubnis.

Agnes. Von

Johann?

Ottokar. Das ist der vierte.

Agnes. Ich versteh',
Versteh' schon. Nein, daraus wird nichts.

Ottokar. Nun gut;

Das nächste Mal geb' ich dir Gift.

Agnes (lacht). Frisch aus

Der Quelle, du trinkst mit.

Ottokar (lacht). Sind wir

Nicht wie die Kinder? Denn das Schicksal zieht,

Gleich einem strengen Lehrer, kaum ein freundlich
Gesicht, sogleich erhebt der Mutwill wieder
Sein festes Haupt.

Agnes. Nun, bin ich wieder ernst,
Nun geh' ich.

Ottokar. Und wann kehrst du wieder?

Agnes. Morgen.

(Ab von verschiedenen Seiten.)

2. Scene.

Rossitz. Ein Zimmer im Schlosse.

Rupert, Santing und Eustache treten auf.

Rupert. Erschlagen, sagst du?

Eustache. Ja, so spricht das Volk.

Rupert. Das Volk — ein Volk von Weibern wohl?

Eustache.

Ein Mann bekräftigt.

Rupert.

Hat's ein Mann gehört?

Santing. Ich hab's gehört, Herr, und ein Mann, ein Wanderer
Der her aus Warwand kam, hat's mitgebracht.

Rupert. Was hat er mitgebracht?

Santing.

Erschlagen sei.

Daß dein Johann

Eustache.

Nicht doch, Santing, er sagte

Nichts von Johann, vom Herold sagt' er das.

Rupert. Wer von euch beiden ist das Weib?

Santing.

Johann; und ist's der Herold, wohl, so steckt

Die Frau ins Panzerhemd, mich in den Weibsröck.

Rupert. Mit eignen Ohren will ich's hören. Bringt

Den Mann zu mir.

Santing.

Ich zweifle, daß er noch

Im Ort.

Eustache (sieht ihn an). Er ist im Hause.

Rupert.

Einerlei.

Bringt ihn. (Santing und Eustache ab.)

Rupert pfeift; zwei Diener erscheinen.

Ruft gleich den Grafen Ottokar!

Diener. Es soll geschehn, Herr. (Steibt zurück.)

Rupert.

Nun? was willst du?

Diener.

Herr,

Wir hal
Und b

Rupert.

Diener.

Du pfe

Aus sei

Rupert.

Eustache.

Ob ich

Rupert.

Wanderer

Aus de

Die Ge

Rupert.

Was so

Wanderer

Erschlag

Rupert.

Wanderer

Auf te

Die hu

Sylvest

Rupert.

Wanderer

Der D

Des F

Herunt

Rupert.

Wanderer

Die D

Denr'

Getren

Rupert.

Daß n

Für v

Eustache

Rupert.

Nur I

Eustache

Von i

So z

Wir haben eine Klingel hier gekauft,
Und bitten dich, wenn du uns brauchst, so klinge.
(Er setzt die Klingel auf den Tisch.)

Rupert. 's ist gut.

Diener. Wir bitten dich darum, denn wenn

Du pfeiffst, so springt der Hund jedwedes Mal
Aus seinem Ofenloch, und denkt, es gelte ihm.

Rupert. — 's ist gut. (Diener ab.)

Eustache und ein Wanderer treten auf.

Eustache. Hier ist der Mann. — Hör' es nun selbst,

Ob ich dir falsch berichtet.

Rupert. Wer bist du, mein Sohn?

Wanderer. Bin Hans Franz, Flanz von Namen, Untertban
Aus deiner Herrschaft, komm' vom Wandern in
Die Heimat heut zurück.

Rupert. Du warst in Warwand;

Was sahst du da?

Wanderer. Sie haben deinen Herold

Erslagen.

Rupert. Wer that es?

Wanderer. Herr, die Namen gingen

Auf keine Efelshaut. Es waren an
Die hundert über einen, alle Graf
Sylvesters Leute.

Rupert. War Sylvester selbst dabei?

Wanderer. Er that, als wüßte er's nicht, und ließ sich bei
Der That nicht sehen. Nachher, als die Stücken
Des Herolds auf dem Hofe lagen, kam er
Herunter.

Rupert. Und was sagt' er da?

Wanderer. Er schalt und schimpfte

Die Thäter tüchtig aus, es glaubt' ihm aber keiner.
Denn's dauerte nicht lang', so nannt' er seine
Getreuen Untertbanen sie.

Rupert (nach einer Pause). D listig ist die Schlange — 's ist nur gut.
Daß wir das wissen, denn so ist sie's nicht
Für uns.

Eustache (zum Wanderer). Hat denn der Herold ihn beleidigt?

Rupert. Beleidigen! ein Herold? der die Zange
Nur höchstens ist, womit ich ihn gekniffen.

Eustache. So läßt sich's fast nicht denken, daß die That
Von ihm gestiftet; denn warum sollt' er
So zwecklos dich noch mehr erbittern wollen?

Rupert. Er sezet die Erfindungskraft vielleicht
Der Rache auf die Probe — nun wir wollen
Doch einen Henker noch zu Räte ziehen.

Santing und ein zweiter Wanderer treten auf.

Santing. Hier ist der Wanderer, Herr, er kann dir sagen,
Ob ich ein Weib, ob nicht.

Rupert (wendet sich). Es ist doch nicht
Die Höl' in seinem Dienst! —

Zweiter Wanderer. Ja, Herr, Johann
So heißt der Rittersmann, den sie in Warwand
Erschlagen. —

Rupert. Und also wohl den Herold nicht?

Zweiter Wanderer. Herr, das geschah früher.

Rupert (nach einer Pause). Tretet ab — bleib du, Santing.

(Die Wanderer und Eustache ab.)

Du siehst, die Sache ist ein Märchen. Kannst
Du selbst nicht an die Quelle gehn nach Warwand,
So glaub' ich's keinem.

Santing. Herr, du hättest den Mann
Doch hören sollen. In dem Hause war,
Wo ich ihn traf, ein andrer noch, der ihm
Ganz fremd, und der die Nachricht mit den Worten
Fast sagt', als hätt' er sie von ihm gelernt.

Rupert. Der Herold, sei's — das wollt' ich glauben; doch
Johann! wie käm' denn der nach Warwand?

Santing. Wie
Die Männer sprachen, hat er Agnes,
Sylbesters Tochter, morden wollen.

Rupert. Morden?
Ein Mädchen! sind sie toll? der Junge ist
Verliebt in alles, was in Weiberröcken.

Santing. Er soll den Dolch auf sie gezückt schon haben,
Da kommt Jeronimus, und haut ihn nieder.

Rupert. Jeronimus — wenn's überhaupt geschehn,
Daß er's gethan, ist glaublich, denn ich weiß,
Der graue Beck freit um die Tochter. — Glaub's
Trotz allem nicht, bis du's aus Warwand bringst.

Santing. So reit' ich hin — und keh'r' ich heut am Tage
Nach Koffitz nicht zurück, so ist's ein Zeichen
Von meinem Tode auch.

Rupert. Auf jeden Fall
Will ich den Dritten sprechen, der dir's sagte.

Santing.
Rupert.

Jeronim
Eustache.

Jeronimu
Zu send

Durchbo
Mit ihre
Nur, da

Eustache.
Jeronimu

Als die
Unwürd

Eustache.
Jeronimu

Zweideu
Der Na

Die gut
Ich weiß

Gleich z
Eustache.

Wir den
Jeronimu

Die Sti
Der M

Eustache.
Hat es

Jeronimu
Eustache.

Erstam
Zu sage

Ein jed
Schnell

Jeronimu
Als ich

Im Gei
Die Sch

Eustache.
Jeronimu

Die Har
Unschuld

Santing. Herr, der liegt krank im Haus.
Rupert.

So führ' mich zu ihm.

(Beide ab.)

Jeronimus und **Eustache** treten im Gespräch von der andern Seite auf.

Eustache. Um Gottes willen, Ritter —

Jeronimus. Ihm den Mörder

Zu senden, der ihm hinterrücks die Tochter
Durchbohren soll, die Schuldlosreine, die
Mit ihrem Leben nichts verbrach, als dieses
Nur, daß just dieser Vater ihr es gab.

Eustache. Du hörst mich nicht. —

Jeronimus. Was seid ihr besser denn

Als die Beklagten, wenn die Rache so
Umwürdig niedrig ist, als die Beleidigung?

Eustache. Ich sag' dir ja —

Jeronimus. Ist das die Weis', in diesem

Zweideutig bösen Zwist dem Rechtgefühl
Der Nachbarn schleunig anzuweisen, wo
Die gute Sache sei? Nein, wahrlich, nein,
Ich weiß es nicht, und soll ich's jetzt entscheiden,
Gleich zu Schwelster wend' ich mich, nicht euch.

Eustache. So laß mich doch ein Wort nur sprechen — sind

Wir denn die Stifter dieser That?

Jeronimus. Ihr nicht

Die Stifter? Nun, das nenn' ich spaßhaft! Er,
Der Mörder, hat es selbst gestanden. —

Eustache. Wer

hat es gestanden?

Jeronimus. Wer, fragst du? Johann.

Eustache. O welch ein Schensal ist der Lügner. — Ich

Erstaun', Jeronimus, und wage kaum
Zu sagen, was ich von dir denke. Denn
Ein jedes unbeflecktes Urtheil müßte
Schnell frei uns sprechen.

Jeronimus. Schnell? Da hast du unrecht.

Als ich Schwelster hörte, hab' ich schnell
Im Geist entschieden, denn sehr würdig wies
Die Schuld er von sich, die man auf ihn bürdet.

Eustache. Ist's möglich, du nimmst ihn in Schutz?

Jeronimus. Haut mir

Die Hand ab, wenn ich sie meineidig hebe;
Unschuldig ist Schwelster!

Eustache.

Soll ich dir

Mehr glauben als den Thätern, die es selbst
Gestanden?

Jeronimus. Nun, das nenn' ich wieder spaßhaft;

Denn glauben soll ich doch von euch, daß ihr
Unschuld'ig, ob es gleich Johann gestanden.

Eustache. Nun über jedwedes Geständnis geht
Mein innerstes Gefühl doch. —

Jeronimus.

Grab' so spricht Sylvester.

Doch mit dem Unterschied, daß ich's ihm glaube.

Eustache. Wenn jene That wie diese ist beschaffen —

Jeronimus. Für jene, für Sylvesters Unschuld, steh' ich.

Eustache. Und nicht für unsre?

Jeronimus.

Reinigt euch.

Eustache.

— Was hat

Der Knabe denn gestanden?

Jeronimus.

Sag' mir erst,

Was hat der Mörder ausgefagt, den man
Gefoltert — wörtlich will ich's wissen.

Eustache.

Ach

Jeronimus, soll ich mich wahr dir zeigen,
Ich weiß es nicht. Denn frag' ich, heißt es stets,
Er hat's gestanden; will ich's wörtlich wissen,
So hat vor dem Geräusch ein jeder nur,
Selbst Rupert nur ein Wort gehört: Sylvester.

Jeronimus.

Selbst Rupert? Ei, wenn's nur dies Wort bedurfte,
So wußte er's wohl schon vorher, nicht wahr?
So halb und halb?

Eustache.

Gewiß hat er's vorher

Geahndet. —

Jeronimus. Wirklich? nun so war auch wohl

Dies Wort nicht nötig, und ihr hättet euch

Mit einem Blick genügt.

Eustache.

Ach, mir hat's nie

Genügt — doch muß die Flagge wehn, wohin
Der Wind. — Ich werde nie den Unglückstag
Vergessen — und es knüpft, du wirst es sehn,
Sich eine Zukunft noch von Unglück an.

— Nun sag' mir nur, was hat Johann bekant?

Jeronimus. Johann? dasselbe. Er hat euren Namen
Genannt.

Eustache. Und weiter nichts?

Jeronimus.

Wenn n

Eustache.

Jeronimus.

In seine

Eustache.

Stets g

War ich

Ein neu

Auf Jal

— Nun

Jeronimus.

— Doch

Eustache.

Er fran

Jeronimus.

Das W

— Zum

Für ihn

Der Hir

Eustache.

Jeronimus.

Eustache.

Jeronimus.

Vielmeh

könn'

Das W

Das W

Beender

Mit sein

— Als

Eustache.

Mir da

— Wan

Um Ag

Jeronimus.

Es nich

Beweise

— Den

Eustache.

Mir n

Drei W

Des Ra

Jeronimus. Das wäre schon,

Wenn nicht Sylvester edel wär', genug.

Eustache. So glaubt er's also nicht?

Jeronimus. Er ist der einz'ge

In seinem Warwand fast, der euch entschuldigt.

Eustache. — Ja, dieser Haß, der die zwei Stämme trennt,

Stets grundlos schien er mir, und stets bemüht

War ich, die Männer auszuföhnen — doch

Ein neues Mißtraun trennte stets sie wieder

Auf Jahre, wenn so kaum ich sie vereinigt.

— Nun, weiter hat Johann doch nichts bekannt?

Jeronimus. Auch dieses Wort selbst sprach er nur im Fieber.

— Doch wie gesagt, es wär' genug. —

Eustache. So ist

Er krank?

Jeronimus. Er phantasiert sehr heftig, spricht

Das Wahre und das Falsche durcheinander. —

— Zum Beispiel, im Gebirge sei die Hölle

Für ihn, für Ottotar und Agnes doch

Der Himmel.

Eustache. Nun, und was bedeutet das?

Jeronimus. Ei, daß sie sich so treu wie Engel lieben.

Eustache. Wie? du erschreckst mich, Ottotar und Agnes?

Jeronimus. Warum erschrickst du? Denk' ich doch, du solltest

Vielmehr dich freuen. Denn fast kein Minnesänger

Könn't etwas besseres ersinnen, leicht

Das Wildverworrene euch aufzulösen,

Das Blutig-angefangene lachend zu

Beenden, und der Stämme Zwietracht ewig

Mit seiner Wurzel auszurotten, als

— Als eine Heirat.

Eustache. Ritter, du erweckst

Mir da Gedanken — Aber wie? man jagte,

— War's ein Gerücht nur bloß? — du freitest selbst

Um Agnes?

Jeronimus. Ja 's ist wahr. — Doch untersucht

Es nicht, ob es viel Edelmuth, ob wenig

Beweise, daß ich deinem Sohn sie gönne,

— Denn kurz, das Mädel liebt ihn.

Eustache. Aber jag'

Mir nur, wie sie sich kennen lernten? Seit

Drei Monden erst ist Ottotar vom Hofe

Des Kaisers, dessen Edelknab' er war,

Zurück. In dieser Zeit hat er das Mädchen
In meinem Beisein mindestens nicht gesehen.
Jeronimus. Doch nicht in deinem Beisein um so öfter.
Noch heute waren beid' in dem Gebirge.
Custache. — Nun freilich, glücklich könnte sich's beschließen,
Sylvester also wär' bereit?

Jeronimus. Ich bin
Gewiß, daß er das Mädchen ihm nicht weigert,
Ob schon von ihrer Lieb' er noch nichts weiß.
— Wenn Rupert nur —

Custache. 's ist kaum zu hoffen, kaum,
— Versuchen will ich's. — Hordy! er kommt! Da ist er.

Rupert und Santing treten auf; Rupert erblickt Jeronimus, erblickt, kehrt —

Rupert (im Abgehen). Santing. (Weide ab.)

Jeronimus. Was war das?

Custache. Hat er dich denn schon gesehen?

Jeronimus. Absichtlich hab' ich ihn vermieden, um

Mit dir vorher mich zu besprechen. — Wie

Es scheint, ist er sehr aufgebracht.

Custache. Er ward
Ganz blaß als er dich sah — das ist ein Zeichen
Wie matte Wolkenstreifen stets für mich;
Ich fürchte einen bösen Sturm.

Jeronimus. Weiß er
Denn, daß Johann von meiner Hand gefallen?

Custache. Noch wußt' er's nicht, doch hat er eben jetzt

Noch einen dritten Wanderer gesprochen.

Jeronimus. Das ist ein böser Strich durch meinen Plan.

Rupert tritt auf.

Rupert. Laß uns allein, Custache.

Custache (halb laut zu Jeronimus). Hüte dich,
Um Gottes willen. (etc.)

Jeronimus. Sei gegrüßet!

Rupert. Sehr

Neugierig bin ich zu erfahren, was
Zu mir nach Rossitz dich geführt. — Du kommst
Aus Warwand — nicht?

Jeronimus. Unmittelbar von Hause,
Doch war ich kürzlich dort.

Rupert. So wirst du wissen,
Wir Vettern sind seit kurzer Zeit ein wenig
Schlimm über'n Fuß gespannt. — Vielleicht hast du

Austräg'
Stellst

Des Her

Jeronimu

— Die

Rupert.

Jeronimu

Mich nie

Gelegent

Rupert.

Wir bre

Sag' an

Jeronimu

Rupert.

Mich spr

Jeronimu

Ja uner

Ein sich

Es dies

Rupert.

Jeronimu

Wie dir,

Zwar ei

Zweideu

Das bod

Allein tr

Und fast

Sehr sch

Rupert.

Jeronimu

Er glau

Rupert.

Jeronimu

Bedürfe,

Rupert.

Jeronimu

Rupert.

Jeronimu

Rupert.

Daß ich

Jeronimu

Mich he

Und bri

Auftrag' an mich, kommst im Geschäft des Friedens,
Stellst selbst vielleicht die heilige Person
Des Herolds vor? —

Seronimus. Des Herolds? — Nein. Warum?

— Die Frag' ist seltsam. — Als dein Gast komm' ich.

Rupert. Mein Gast — und hättst aus Warwand keinen Auftrag?

Seronimus. Zum mindesten keinen andern, dessen ich
Mich nicht als Freund des Hauses im Gespräch
Gelegentlich entled'gen könnte.

Rupert. Nun,
Wir brechen die Gelegenheit vom Zaune;
Sag' an.

Seronimus. — Sylvester will dich sprechen.

Rupert. Mich? —

Mich sprechen?

Seronimus. Freilich seltsam ist die Forderung,
Ja unerhört fast — dennoch gab's ein Zeichen,
Ein sichres fast, von seiner Unschuld, wär'
Es dieses.

Rupert. Unschuld?

Seronimus. Ja, mir ist's ein Rätsel
Wie dir, da es die Mörder selbst gestanden.
Zwar ein Geständnis auf der Folter ist
Zweideutig stets — auch war es nur ein Wort,
Das doch im Grunde stets sehr unbestimmt.
Allein trotz allem, der Verdacht bleibt groß,
Und fast unmöglich scheint's — zum wenigsten
Sehr schwer doch, sich davon zu reinigen.

Rupert. Meinst du?

Seronimus. Doch, wie gesagt, er hält's für möglich.

Er glaubt, es sted' ein Irrtum wo verborgen. —

Rupert. Ein Irrtum?

Seronimus. Den er aufzudecken nichts
Bedürfe, als nur ein Gespräch mit dir.

Rupert. — Nun, meininetwegen.

Seronimus. Wirklich? willst du's thun?

Rupert. Wenn du ihn jemals wiedersehen solltest —

Seronimus. — Jemals? ich eile gleich zu ihm.

Rupert. So sag's,

Daß ich mit Freuden ihn erwarten würde.

Seronimus. O welche segensreiche Stunde hat
Mich hergeführt! — Ich reite gleich nach Warwand,
Und bring' ihn her. — Mücht' er dich auch so finden,

So freundlich, und so mild, wie ich. — Mach's ihm
Nicht schwer, die Sache ist verwickelt, blutig
Ist die Entscheidung stets des Schwerts, und Frieden
Ist die Bedingung doch von allem Glück.
Willst du ihn nur unschuldig finden, wirst
Du's auch. — Ich glaub's, bei meinem Eid, ich glaub's,
Ich war wie du von dem Verdacht empört,
Ein einz'ger Blick auf sein ehrwürdig Haupt
Hat schnell das Wahre mich gelehrt. —

Rupert. Dein Amt
Scheint aus, wenn ich nicht irre.

Zeronimus. Nur noch zur
Berichtigung etwas von zwei Gerüchten,
Die böß verfälscht, wie ich fast fürchte, dir
Zu Ohren kommen möchten. —

Rupert. Nun?

Zeronimus. Johann
Liegt krank in Barwand.

Rupert. Auf den Tod, ich weiß.

Zeronimus. Er wird nicht sterben.

Rupert. Wie es euch beliebt.

Zeronimus. Wie?

Rupert. Weiter — Nun, das andere Gerücht?

Zeronimus. Ich wollt' dir sagen noch, daß zwar Johann
Den Dolch auf Agnes —

Rupert. Ich hatt' ihn gedungen.

Zeronimus. Wie sagst du?

Rupert. Könn't's mir doch nichts helfen, wenn
Ich's leugnen wollte, da er's ja gestanden.

Zeronimus. Vielmehr das Gegenteil — aus seiner Rede
Wird klar, daß dir ganz unbewußt die That.

Rupert. Schwester doch ist überzeugt, wie billig,
Daß ich so gut ein Mörder bin, wie er?

Zeronimus. Vielmehr das Gegenteil — der Anschein hat
Das ganze Volk getäuscht, doch er bleibt stets
Unwandelbar, und nennt dich schuldlos.

Rupert. O List der Hölle, von dem Bösesten
Der Teufel ausgeheckt!

Zeronimus. Was ist das? Rupert!

Rupert (sagt sich). Das war das eine. — Nun, sprich weiter, noch
Ein anderes Gerücht wollst du bericht'gen.

Zeronimus. Gieb mir erst Kraft und Mut, gieb mir Vertrauen.

Rupert. Sieh zu, wie's geht — sag' an.

Zeronimus
Rupert.

Unschuldig

Zeronimus

Er lag in

Es hat in

Genugthu

Rupert.

Zeronimus

Zeronimus

Rupert.

Zeronimus

Dein Ga

Der Her

Der Gaf

Rupert.

Ich leich

Zeronimus

Eustache.

Fällt üb

Mit Ken

Ihn nie

Um Got

Sie töte

Er zieht

O Rupe

Schon u

Ein Wo

Ein Wo

Ein Sch

Ist's au

O welsch

— Es l

Ein Sch

Gebiete

— Mög

Du Hif

Wie du,

Jeronimus. Der Herold ist —

Rupert. Erschlagen, weiß ich — doch Sylbester ist
Unschuldig an dem Blute.

Jeronimus. Wahrlich, ja,
Er lag in Ohnmacht während es geschah.
Es hat ihn tief empört, er bietet jede
Genugthuung dir an, die du nur forderst.

Rupert. Hat nichts zu sagen. — Wie?

Jeronimus. Was ist ein Herold?

Rupert. Du bist entfesslich. — Bist du denn ein Herold? —

Jeronimus. Bist du denn ein Herold? —

Rupert. Dein Gast bin ich, ich wiederhol's — und wenn
Der Herold dir nicht heilig ist, so wird's
Der Gast dir sein.

Jeronimus. Mir heilig? Ja. Doch fall'
Ich leicht in Ohnmacht.

Rupert. Lebe wohl. (Schnell ab.)

Pause; Eustache stürzt aus dem Nebenzimmer herein.

Eustache. Um Gottes willen, rette, rette — (Sie öffnet das Fenster.)
Alles

Fällt über ihn — Jeronimus! — das Volk
Mit Keulen — rette, rette ihn — sie reißen
Ihn nieder, nieder liegt er schon am Boden —
Um Gottes willen, komm ans Fenster nur,
Sie töten ihn. — Nein, wieder steht er auf,
Er zieht, er kämpft, sie weichen. — Nun ist's Zeit,
O Rupert, ich beschwöre dich. — Sie dringen
Schon wieder ein, er wehrt sich wütend. — Rufe
Ein Wort, um aller Heil'gen willen nur
Ein Wort aus diesem Fenster. — — Ah! jetzt fiel
Ein Schlag — — er taumelt, ah! noch einer. — — Nun
Ist's aus. — Nun fällt er um. — Nun ist er tot. — —

(Pause; Eustache tritt vor Rupert.)

O Welch entfessliche Gelassenheit —
— Es hätte dir ein Wort gekostet, nur
Ein Schritt bis zu dem Fenster, ja, dein bloßes
Gebieterrantzig hätte sie geschreckt. —
— Mög' einst in jener bittern Stunde, wenn
Du Hilfe Gottes brauchst, Gott nicht säumen,
Wie du, mit Hilfe vor dir zu erscheinen.

Santing tritt auf.

Santing. 's ist abgethan, Herr.

Eustache.

Du, Santing? — Rupert, abgethan? (Rupert wendet sich verlegen.)

Es geht
Ist's klar. — Ich Thörin, die ich dich zur Rettung
Berief! — O pfui! das ist kein schönes Wort,
Das ist so häßlich, so verächtlich, daß
Selbst ich, dein unterdrücktes Weib, es kühn
Und laut verachte. Pfui! O pfui! wie du
Jetzt vor mir sitzt und es leiden muß,
Daß ich in meiner Unschuld hoch mich brüste!
Denn über alles siegt das Rechtgefühl,
Auch über jede Furcht und jede Liebe,
Und nicht der Herr, der Gatte nicht, der Vater
Nicht meiner Kinder ist so heilig mir,
Daß ich den Richterpruch verleugnen sollte,
Du bist ein Mörder.

Rupert (steht auf). Wer zuerst ihn tödlich
Getroffen hat, der ist des Todes!

Santing.

Auf dein Geheiß —

Herr,

Rupert.

Santing.

Mir ins Gesicht.

Wer sagt das?

's ist ein Faustschlag

Rupert.

Stek's ein. (Er pfeift; zwei Diener erscheinen.)

Wo sind die Hunde, wenn

Ich pfeife? — Ruft den Grafen auf mein Zimmer.

Vierter Aufzug.

I. Scene.

Rossig. Zimmer im Schlosse.

Rupert und Santing treten auf.

Rupert. Das eben ist der Fluch der Macht, daß sich
Dem Willen, dem leicht widerruflichen,
Ein Arm gleich heut, der fest unwiderruflich
Die That ankettet. Nicht ein Zehnteil würd'
Ein Herr des Bösen thun, müßt' er es selbst

Mit eia
Gedante
Beringit
Daß er

Santing.

Das He

Behorde

Ich auf

Nicht m

Behorde

Rupert.

Sprichst

Gedienet

Ein Die

Denn is

Der Kei

Mir wi

Auf dein

Den Sch

Santing.

Rupert.

Gebirgs

Gebirgs

(Rupert si

Dabei.

(Zu Eusta

Eustache.

Rupert (s

Weißt d

Den He

Den Bü

Belassen

Die Zaf

Zuerst d

Das Be

— Keim

Du hast

Rebellisd

— Ich

(Zu Eusta

Eustache.

Rupert.

Reißt's